

Teil II



Jugend und Bildung in Achim

Teil II

Agenda 20/21

Aktuelle Herausforderungen und Schwerpunkte

Jugend und Bildung in Achim.....	1
Teil II.....	1
Agenda 20/21 Aktuelle Herausforderungen und Schwerpunkte	1
1 Einleitung.....	1
2 Erfahrungs-Räume auf dem Weg zum Erwachsenen	2
2.1 Öffentlicher Raum für junge Menschen.....	2
2.2 Zukünftige Nutzung der Villa Kunterbunt.....	3
2.3 Jugendtreff Baden	4
3 Verknüpfung non-formale und formale Bildung	5
3.1 Etablierung der hauptamtlich organisierten non-formalen Bildung am Bildungszentrum Achim ..	5
4 Überarbeitung der Jugendförderrichtlinie.....	6
5 Inklusion durch non-formale Bildung.....	6
6 Professionelle Darstellung des Produktes Kinder und Jugend.....	7

1 Einleitung

Im zweiten Teil des Konzepts werden Schwerpunkte in Achim innerhalb eines Zeitraums von ca. zwei Jahren benannt. Grundlage dafür sind Bedarfe, Entwicklungen, Trends und daraus abgeleitete Handlungsnotwendigkeiten aus fachpädagogischer Sicht, die im Koordinationsteam Achimer Jugendarbeit beraten wurden. Ziel ist es, diese Schwerpunkte innerhalb des Konzeptzeitraums detailliert auszuarbeiten, sodass die Grundlage (Machbarkeit, Kosten usw.) für die ggf. notwendigen Beschlussfassungen und Haushaltsplanungen feststeht. Insbesondere bei den benannten Baumaßnahmen erfolgt, sofern ein entsprechender Beschluss getroffen wird, die Umsetzung ggf. über den Konzeptzeitraum hinaus. Dieser zweite Teil des Konzepts ist somit als Bedarfsplan zu betrachten, der in Abstimmung mit dem Leitbild und den Zielen der Stadt Achim Handlungsempfehlungen benennt und Ziele für die praktische Ausrichtung der städtischen Angebote für Kinder und Jugendlichen setzt.

Die Steigerung der Zahl der Kinder im Kitaalter macht deutlich: In Achim wird es bald mehr Jugendliche geben. Aus fachlicher Sicht ist es nötig, das Angebot der Kinder- und Jugendarbeit auszubauen mit dem Ziel Bildungs- und Präventionsangebote zu schaffen. Das Koordinationsteam Achimer Jugendarbeit hat sich deshalb dafür ausgesprochen, auch die mit Baumaßnahmen verbundenen Vorhaben zeitnah umzusetzen.

Teil II

2 Erfahrungs-Räume auf dem Weg zum Erwachsenen

Junge Menschen benötigen Lern- und Erfahrungsräume. Aus fachlicher Sicht sind solche Räume für die Entwicklung junger Menschen unentbehrlich. Jugendliche brauchen Orte, an denen sie frei von elterlicher oder institutioneller Aufsicht Lebenserfahrungen sammeln können. Die institutionelle Verdichtung des Alltags macht die Erfahrungen, die an solchen Orten gemacht werden, besonders wertvoll. Die zunehmende bauliche Verdichtung des städtischen Raumes bei steigender Anzahl junger Menschen machen solche Orte besonders selten. Neben den Eltern trägt die öffentliche Hand die Verantwortung, diese Räume zu schaffen. In Achim fallen darunter die sich bereits in baulicher Planung befindlichen Jugendräume auf dem Gelände der weiterführenden Schulen. Darüber hinaus stehen in Achim mehrere Entscheidungen an, wo und in welchem Umfang weitere Räume im weitesten Sinne geschaffen werden können.

2.1 Öffentlicher Raum für junge Menschen

Ausgangslage

Mit öffentlichem Raum sind Orte gemeint, an denen sich junge Menschen frei von Verzehrwang, pädagogischer Begleitung oder Aufsicht aufhalten können. Diese Räume haben nicht zwingend Wände oder Türen und sind frei- und öffentlich zugänglich. Es sind Orte, an denen junge Menschen akzeptiert sind.

Junge Menschen äußern gegenüber der Stadt Achim immer wieder Bedarf an öffentlichem Raum. 2018 meldete eine Jugendgruppe Bedarf an einer Skateranlage in Bierden. 2019 fragte eine Gruppe junger Erwachsener nach Unterstützung für die Einrichtung eines Jugendtreffs. Die Ergebnisse diverser Workshops mit Jugendlichen haben den Wunsch nach öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten zum Treffen, Sporttreiben, Chillen und Grillen gemeinsam. Nicht artikuliert, aber dennoch eindeutig ist der Bedarf an öffentlichen Räumen von Jugendlichen, die sich z.B. in der Innenstadt, in der Marktpassage, im Rathaus, im Rathauspark, in der Parkpalette oder im Dirtpark treffen. Dieser Bedarf unterscheidet sich damit deutlich zu den bestehenden Angeboten der haupt- und ehrenamtlichen Achimer Jugendarbeit.

Mit der Entscheidung für den Bau des Allwetterplatzes auf dem Vereinsgelände des TSV Achim wurde auch die Entscheidung gegen die dort befindliche Skateranlage getroffen. Ein Umzug kommt nicht in Frage, denn die Anlagenelemente bestehen aus Beton und haben bis auf wenige Ausnahmen durchgehende Risse. Sie würden einen Transport an einen neuen Standort nicht überstehen. Rollsport trifft bei Kindern und Jugendlichen nach wie vor auf großes Interesse. Am Beispiel der Anlage in Baden wird deutlich, wie eine gut geplante Anlage in exponierter Lage dazu beitragen kann, dass junge Menschen sich draußen unorganisiert sportlich begegnen.

Ziel

Schaffung eines Jugendplatzes, mit z.B. Rollsport- und Bouldermöglichkeit (entsprechend der Ergebnisse eines Jugendbeteiligungsprozesses) in einem der Stadtteile Mitte, Bierden oder Uphusen mit Aufenthaltsqualität.

Strategie

- Klärung des Standorts unter Beteiligung der zuständigen Abteilungen aus Stadt- und Landkreisverwaltung.
- Schaffung planungsrechtlicher Voraussetzungen
- Beteiligung junger Menschen bei der Freiraumplanung / Gestaltung des Platzes
- Einwerben von Fördergeldern

Externe Partner

Fachbereich 3, Landkreis Verden, ggf. Grundstückbesitzer, junge Menschen (Nutzer*innen)

Teil II



2.2 Zukünftige Nutzung der Villa Kunterbunt

Ausgangslage

Auf dem städtischen Gelände Breslauer Str. 3 befinden sich das Pfadfinderheim (gelber Kreis) und die Villa Kunterbunt (ehemaliges Falkenheim, roter Kreis). Bis Ende 2019 wurde das Gebäude vom Jugendrotkreuz Achim und für unterschiedliche Veranstaltungen im Rahmen des Ferienspaß-Angebots genutzt. Das Gebäude ist baulich in sehr schlechtem Zustand. Aufgrund der Größe, des Zustandes und der Lage ist es für die hauptamtliche Jugendarbeit nicht geeignet.

Ziel

Grundsatzentscheidung über zukünftige Nutzung.
Klärung, ob Nutzungsbedarf und -möglichkeit besteht.



Strategie

- Ermittlung des Bedarfs an Räumlichkeiten bei Jugendvereinen und -organisationen etc.
- Begutachtung des Gebäudes
- Ermittlung des Kostenaufwands
- ggf. Bereitstellung von Haushaltsmitteln und Erstellung der Bauplanung

Externe Partner

Fachbereich 3, Vereine



Teil II

2.3 Jugendtreff Baden

Ausgangslage

Seit 2012 nutzt SoFa e.V. den Container hinter der Lahofhalle als Standort der Kinder- und Jugendarbeit in Baden. Der Container steht dort seit knapp 20 Jahren und ist nicht nur baulich in einem sehr schlechten Zustand: Er entspricht in Größe und Ausstattung nicht den Anforderungen, um moderne und attraktive offene Kinder- und Jugendarbeit anbieten zu können. Die abgelegene Lage auf dem Parkplatz zwischen Sporthalle und Kita trägt außerdem dazu bei, dass der Container schlecht wahrgenommen und mehr wie ein Abstellplatz wirkt.

Durch den Bezug der Neubaugebiete durch junge Familien zeichnet sich nicht nur in Baden der fachliche Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit ab. Als Standort der Kinder- und Jugendarbeit bietet sich die unmittelbare Nähe zur Skateranlage auf dem Lahofgelände an, da sich dort Kinder, Jugendliche und deren Familien aufhalten.



Ziel

Neubau adäquater Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendarbeit in Baden.

Strategie

- Klärung in Frage kommender Standorte unter Beteiligung der zuständigen Abteilungen aus Stadt- und Landkreisverwaltung.
- Schaffung planungsrechtlicher Voraussetzungen
- Beteiligung junger Menschen bei der Planung / Gestaltung.

Externe Partner

Fachbereich 3, Landkreis Verden, ggf. Grundstückbesitzer, junge Menschen (Nutzer*innen), Freier Träger der Jugendhilfe, TV Baden e.V.



Teil II

3 Verknüpfung non-formale und formale Bildung

Dieses Thema ist auch im aktuellen Konzeptzeitraum aktuell und wird deshalb der bisherigen Entwicklung entsprechend mit leicht aktualisierter Ausrichtung beibehalten.

Die Bildungsziele von Schule und Jugendarbeit überschneiden sich erheblich – die Methoden, diese zu erreichen sind dagegen sehr unterschiedlich. Gerade im Bereich des sozialen Lernens, der Selbstorganisation und der Förderung von Eigenverantwortung gibt es in der Jugendarbeit umfangreiche fachliche Kompetenzen. Es ist ein wichtiger Ansatzpunkt, unterschiedliche pädagogische Kompetenzen beider Institutionen zu verknüpfen. Schwerpunkt dabei ist eine intensivere Verknüpfung mit den haupt- und ehrenamtlich organisierten non-formalen Bildungsangeboten. D.h. insbesondere sollen die Organisatoren der Kinder- und Jugendarbeit dabei unterstützt werden, ihre Angebote mit denen der Schule zu verknüpfen, um mit unterschiedlichen Methoden gemeinsam(e) Bildungsziele zu erreichen.

3.1 Etablierung der hauptamtlich organisierten non-formalen Bildung am Bildungszentrum Achim

Ausgangslage

Im Konzeptzeitraum 2018/19 wurden das Fundament für die zukünftige Jugendarbeit an Schule gelegt: Die Entscheidung für den Bau von Räumen der Jugendarbeit wurde vorbereitet und erste Ressourcen für Angebote auf dem Campus zur Verfügung gestellt.

Ziel

Konzeptionelle Planung der Nutzung der Räume der Jugendarbeit auf dem Campus. Darauf abgestimmte architektonische Gestaltung der Räumlichkeiten auf dem Schulgelände.

Strategie

Die Prinzipien der Sozialen Arbeit als strukturelle Rahmenbedingungen für Jugendarbeit an Schule (s. Jugend und Bildung in Achim, Teil II, Agenda 18/19) sind weiterhin zielführende Grundlagen.

Die Ausarbeitung des Nutzungskonzepts berücksichtigt ein möglichst umfangreiches außerschulisches Bildungsangebot auf dem Schulgelände, die auf die Räumlichkeiten der Jugendarbeit zurückgreifen können. Ziel ist es, dass diese Räumlichkeiten von der Stadt Achim zur Verfügung gestellt, verwaltet und von unterschiedlichen Bildungsinstitutionen genutzt werden um das Bildungsangebot für Jugendliche vielfältig und umfangreich zu gestalten. Neben einem offenen Angebot der Jugendarbeit sind denkbare Kooperationspartner / Angebote (Aufzählung nicht abschließend):

- Jugendbüro (Durchführung von Beteiligungsprojekten, bildungspolitische Arbeit, Kooperation mit Schülervertretung, inhaltlich/fachliche Begleitung der Stadtschülersprecher*in, Vernetzung mit Sport-/Jugendvereinen)
- Medienbüro, Medienwerkstatt, Medienstelle (Projekte zur Förderung der Medienkompetenz, Beratung von Eltern und Lehrer*innen, Verleih von Equipment für Jugendprojekte)
- Eigenverantwortliche Nutzung von Räumlichkeiten durch Jugendliche
- Bildungsmentoren, Integrationsmanagement, Fachstelle Sucht, Stadtbibliothek, FSJ-Stelle, Freiwilligenagentur

Externe Partner

Weiterführende Schulen, freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendpflege des Landkreises, Schulsozialarbeit

Teil II

4 Überarbeitung der Jugendförderrichtlinie

Ausgangslage

Die Jugendförderrichtlinie fördert das Engagement im Bereich der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit durch Sportvereine und Jugendorganisationen. Sie wurde formell und inhaltlich zuletzt zum 01.01.2015 aktualisiert. Gesetzliche Änderungen erfordern die Aktualisierung der Richtlinie, z.B. in Bezug auf das Thema Datenspeicherung. In diesem Zuge ist es sinnvoll, die Richtlinie im Sinne dieses Konzeptes zusammen mit den betroffenen Vereinen und Jugendorganisationen auch inhaltlich weiterzuentwickeln. Beispielhaft zu nennen: Durch den vermehrten Ganztagsbetrieb an Schulen sollen Vereine dabei unterstützt werden, Angebote z.B. im Rahmen von AGs anzubieten. Eine darauf abgestimmte finanzielle Förderung kann dazu beitragen, mehr Jugendleiter*innen zu finden, die das Angebot am Nachmittag durchführen.

Ziel

Haushaltsneutrale Anpassung der Richtlinie an die Ziele der Kinder- und Jugendarbeit. Praxisgerechte finanzielle Förderung des Engagements im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit durch Sportvereine und Jugendorganisationen. Anpassung der Richtlinie an aktuelle gesetzliche Vorgaben.

Strategie

- Erstellung eines Entwurfs durch das Produkt Kinder und Jugend
- Beteiligung der nutznießenden Vereine und Jugendorganisationen bei der inhaltlichen Abstimmung

Externe Partner

Vereine und Jugendorganisationen in Achim, Rechtsrätin der Stadt Achim

5 Inklusion durch non-formale Bildung

Ausgangslage

Inklusion ist Querschnittsaufgabe und geht alle an. Im Alltag kann es dennoch viele Hürden geben, Inklusion aktiv zu leben.

Ziel

Identifizierung von Stellen, an denen Inklusion in der haupt- und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit konkret unterstützt werden kann. Entwicklung und Durchführung darauf abgestimmter Maßnahmen.

Strategie

- Diskussion mit interessierten Akteuren
- Schwerpunktlegung
- Förderung inklusiver Prozesse

Externe Partner

Freier Träger der Jugendhilfe, BüZ, Inklusionsmanager, Schulen, Vereine und Organisationen, die Angebote für Kinder und Jugendliche organisieren

Teil II

6 Professionelle Darstellung des Produktes Kinder und Jugend

Ausgangslage

Im Alltag wird immer wieder deutlich, dass Multiplikatoren und die Zielgruppe selbst oft nicht von den vielfältigen Möglichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit wissen. Nur Leistungen, über die in zielgruppengerechten Medien adäquat informiert wird, werden wahrgenommen. Dies ist die Grundlage, um die Zielgruppe erreichen zu können.

Ziel

Professionalisierung der Darstellung aller Angebote für Achimer Kinder, Jugendliche, deren Eltern und Multiplikatoren.

Strategie

Entwicklung einer ganzheitlichen Kampagne unter Einbezug der Zielgruppe sowie Fachleuten für die technische Umsetzung. Mögliche Elemente:

- zielgruppengerechter Internetauftritt
- Entwicklung eines Logos / CDs, Logowettbewerb
- Veranstaltungskalender in der Tageszeitung
- Imagevideo
- Einrichtung eines Newsletters für Vereine

Externe Partner

Alle Anbieter der Jugendarbeit, Jugendpflege des Landkreises, Medienberatung

Achim, im März 2020